

LK-Klartext: „Lebensquell Wasser: Wie lange noch?“

05. Mai 2017, Veranstaltungszentrum Z2000, Lenasaal, Stockerau



Abstract:

Dipl.-Ing. Franz Dinhobl, Vizepräsident ÖVGW und Sprecher des Wasserfaches,
Vorsitzender Ausschuss Trinkwasser und Landwirtschaft

Die Wasserversorgung ist in Österreich aufgrund des Klimawandels nicht in Gefahr!
Nur ungefähr 1% der verfügbaren Ressourcen werden derzeit für die Trinkwasserversorgung verwendet.

Der Sommer 2015 hat gezeigt, dass die Wasserversorger auf trockene heiße und lange Sommer mit Spitzenverbräuchen sehr gut vorbereitet sind.

Trotz der enormen Verbrauchsspitzen an heißen Tagen kam es zu keinen Versorgungsausfällen oder Versorgungsengpässen. Die in der Vergangenheit getätigten Investitionen in die Versorgungsinfrastruktur haben im Jahr 2015 die Bewährungsprobe bestanden.

Aber Probleme mit der Wasserqualität stellten Wasserversorgungen in einigen Regionen vor große Herausforderungen. Nitrat und PSM über den Parameterwerten bedeutet, dass manche Brunnen entweder gar nicht mehr, oder nur teilweise genutzt werden können. Spitzenabdeckungen werden dadurch sehr erschwert. Das Regionalprogramm der Südweststeiermark ist ein Beispiel für eine nachhaltige Verbesserung der Grundwasserqualität.

Insbesondere in den trockeneren Gebieten im Osten des Landes müssen die vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll genutzt werden damit es nicht zu qualitativen Beeinträchtigungen kommt. Qualitätsprobleme können dazu führen, dass der Spitzenbedarf an heißen Tagen nicht mehr zur Gänze abgedeckt werden kann, da Brunnen nicht mehr voll genutzt werden können.

Der Nutzungsdruck auf die Ressourcen steigt aufgrund der zunehmenden Temperaturen kontinuierlich an.

Es sind zwar ausreichende Wasserressourcen in Österreich vorhanden, diese sind aber ungleich verteilt. Hohe Temperaturen und lange Trockenperioden führen zu einem Mehrbedarf bei der Bewässerung von Privatgärten und zu einem erheblichen Mehrbedarf bei der Bewässerung von landwirtschaftlichen Flächen. Um diesen Mehrbedarf decken zu können braucht es eine genaue Beurteilung der Ressourcenkapazitäten und eventuell weitere Verbünde zwischen wasserreichen und wasserarmen Regionen.

Es braucht gute Planungsgrundlagen damit die neben der Trinkwasserversorgung bewilligten Nutzungen auch in trockenen heißen Sommern ausgeschöpft werden können.



Trinkwasserversorgung wird auch in Zukunft die vorrangige Nutzung einer Wasserressource, vor allem Anderen, sein. Damit Nutzungen, wie z.B. Bewässerungen von landwirtschaftlichen Flächen, gerade dann wenn diese dringend gebraucht werden, nicht zugunsten der Trinkwasserentnahme untersagt werden müssen, braucht es eine langfristige und gute Planung von Wasserentnahmen.